

27. Januar 2009

P R E S S E M I T T E I L U N G

Solidarität mit jüdischen Gemeinden beim Protest gegen Rehabilitierung des Holocaust-Leugners Williamson durch den Papst – *„Keine vertrauensvollen Kontakte zu geistigen Brandstiftern“*

„Wir teilen die Ängste und sind solidarisch mit dem Protest der jüdischen Gemeinden gegen die Rehabilitierung des Bischofs und Holocaust-Leugners Williamson durch Papst Benedikt XVI.“, erklärte heute der Vorsitzende des Zentralrats Deutscher Sinti und Roma, Romani Rose, in Heidelberg. „Wer die Ermordung der 6 Millionen Juden in den Gaskammern von Auschwitz und den zahllosen anderen Vernichtungsstätten leugnet, der leugnet auch die historischen Tatsachen der systematischen und planmäßigen Vernichtung der Sinti und Roma an diesen Stätten durch die Mordkommandos der SS“, erklärte Rose. Mit solchen geistigen Brandstiftern und Hetzern, die aufgrund Ihrer Stellung besonders gefährlich sind, dürfe die katholische Kirche nicht „vertrauensvolle Beziehungen und Kontakte stärken“, wie es in dem Papst-Dekret heißt. Diese Kräfte müssten genauso gesellschaftlich bekämpft werden, wie die Ideologen der Neonazis, die mit solchen geschichtsfälschenden Parolen durch die Lande ziehen, betonte Rose.

Die katholische Kirche müsse – trotz der viel beachteten Rede des Papstes bei seinem Besuch in Auschwitz im Jahre 2006 - ihre immer noch halbherzige Aufarbeitung der eigenen Geschichte während des Nationalsozialismus ändern und endlich ihre Archive für eine vollständige historische Aufklärung öffnen. Auch gegenüber den Sinti und Roma müsste die Kirche alte Klischees und Stereotypen aufgeben und stattdessen für eine verstärkte gesellschaftliche Anerkennung der Minderheit eintreten. Die ganz überwiegende Anzahl der deutschen Sinti und Roma ist seit vielen Generationen römisch-katholisch.